

der Gemeinde, Leopold Rothschild, verkaufte 1939 das Anwesen an den hiesigen Ortsbauernführer. Die Synagoge diente ab diesem Zeitpunkt als Lagerraum für die landwirtschaftliche Absatzgenossenschaft. Von der Straßenseite her erhielt sie ein großes Tor, im Innern wurde eine Zwischendecke eingezogen. Der dadurch entstandene Raum wurde zunächst als Materialraum, später als Wohnraum verwendet, in denen ab den 1950er Jahren Gastarbeiter untergebracht wurden.

Die Stadt Pfungstadt erwarb 1990 das Anwesen und sanierte es ab 1999 in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege. Im Mittelpunkt standen dabei drei Aspekte: Die Konservierung der restauratorischen Befunde und die Verschleißspuren der historischen Substanz durch die Nutzung nach 1938 zu erhalten sowie Bauteile zur Wiederherstellung des Raumeindrucks bzw. für die moderne Haustechnik zu ergänzen. Heute finden im **Kulturhaus ehemalige Synagoge** kulturelle Veranstaltungen, Führungen, Besichtigungen und Trauungen statt.

Für die vorbildliche Sanierung der Synagoge und des Gemeindehauses wurde die Stadt Pfungstadt 2002 mit dem Hessischen Denkmalschutzpreis ausgezeichnet.

Der Magistrat der Stadt Pfungstadt

Kulturhaus ehemalige Synagoge
Hillgasse 8
64319 Pfungstadt

Besichtigung

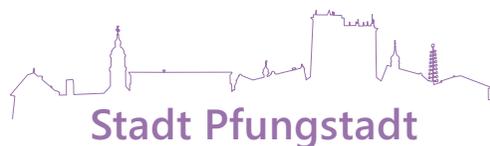
Stadtarchiv Pfungstadt
Hillgasse 8
06157 - 988 1125
stadtarchiv@pfungstadt.de

Trauung

Standesamt Pfungstadt
Borngasse 17
06157 - 988 1231
standesamt@pfungstadt.de

Vermietung

Gebäudemanagement
Kirchstraße 12-14
06157 - 988 1179
vermietung@pfungstadt.de



Stand: Juni 2019

© Stadtarchiv Pfungstadt



Kulturhaus ehemalige Synagoge



Pfungstadt



Im Rahmen einer Feierstunde wurde die ehemalige Synagoge in Pfungstadt am 31. Mai 2001 ihrer neuen Nutzung als **Kulturhaus ehemalige Synagoge** der Öffentlichkeit übergeben. Mit dem bereits 1999 eingeweihten Stadtarchiv im ehemaligen jüdischen Gemeindehaus hat die Stadt Pfungstadt ein Anwesen im alten Ortskern erhalten und zugänglich gemacht, welches für die Stadtgeschichte von großer Bedeutung ist.

Historie

Im Brandkataster 1812 findet sich zum Anwesen in der Hillgasse folgender Eintrag: „Ist von der Judenschaft zur Synagoge erkauf worden und unten eingetragen. 18. Februar 1820.“ Vermerkt waren dabei ein „Neu Haus“ mit „a) Nebenbau“ und „b) Schweinställe“. Der Zuschnitt des Anwesens hat sich seit dieser Zeit nicht verändert. Mit dem Erwerb des Grundstücks 1820 bildete sich hier das Zentrum der jüdischen Gemeinde.

Das von drei Seiten fast freistehende und ebenfalls einstöckige **Neu Haus** wurde als Synagoge

genutzt. Die Vermutung liegt nahe, dass es bereits kurz nach dem Kauf um ein Stockwerk erweitert worden ist, da das Gebäude 1843/1844 einen kleinen Anbau erhielt und die innen liegende Treppe zur Frauenempore in diesen verlegt wurde. Neben dem Eingang von der Hofseite her, erhielt die Synagoge somit einen zweiten Eingang von der Straßenseite aus. Weiterhin wurden die Gebetsstühle erneuert und der Innenraum neu angelegt. Umfangreiche Renovierungsarbeiten führte die jüdische Gemeinde 1922 durch, mit denen der Pfungstädter Architekt Peter Grund beauftragt wurde. Zum Abschluss der Arbeiten fand ein Festgottesdienst statt. Einen Tag später wurde ein Marmorstein zum Gedenken an die gefallenen Gemeindeglieder im Ersten Weltkrieg enthüllt. Dieser ist heute nicht mehr vorhanden.

Der einstöckige **Nebenbau** wurde als Gemeindehaus genutzt, in dem der Gemeindevorstand tagte und die Kinder erhielten hier Religionsunterricht. Neben dem Ritualbad wurde auch eine

Bibliothek eingerichtet. Im Obergeschoss befand sich eine kleine Wohnung für die Familien der Vorsänger und Religionslehrer. Gelegentlich wohnten hier auch zugezogene Mitglieder, bis sie eine anderweitige Unterkunft in Pfungstadt gefunden hatten. Wie an der Synagoge wurden auch am Nebengebäude Umbaumaßnahmen durchgeführt. Im Jahr 1895 erhielt das Gemeindehaus einen einstöckigen Anbau. In der hinteren Ecke dieses Anbaus wurde die Mikwe eingerichtet, die durch ein Wasserreservoir und einen Kesselraum, zur Erwärmung des Wassers, ergänzt wurde.

Ab 1938

In der Pogromnacht 9./10. November 1938 wurden die Inneneinrichtungen der Synagoge und des Gemeindehauses zerstört. Der engen Bebauung im Pfungstädter Ortskern ist es zu verdanken, dass beide Gebäude kein Opfer der Flammen geworden sind. Die Kultgegenstände der jüdischen Gemeinde wurden entwendet und zertrümmert. Der letzte Vorsitzende

